Kampf gegen die Finanzialisierung in den EFFAT-Sektoren

Empfehlungen für Europa zur Stärkung der Arbeitnehmer

Seit der Finanzkrise von 2008 sind die EFFAT-Sektoren Lebensmittel, Landwirtschaft und Tourismus einer anhaltenden Finanzialisierung ausgesetzt, die schädliche Folgen für die Arbeitnehmer hat. Finanzialisierung bezeichnet den zunehmenden Einfluss der Finanzmärkte und -institute auf die Realwirtschaft sowie das rücksichtslose Streben des Managements nach finanziellen Zielen auf Kosten der allgemeinen und langfristigen Gesundheit eines Unternehmens. In der Praxis bedeutet dies, dass Private-Equity-Firmen, Investmentfonds und Banken ihre Kontrolle über Unternehmen durch Investitionen oder Kredite ausweiten und das Management dazu drängen, kurzfristige Ziele zur Steigerung der Rentabilität zu verfolgen. Die beiden charakteristischen Merkmale dieses Wandels hin zur Finanzialisierung sind die irrige Annahme, dass langfristige, strategische Investitionen keinen Mehrwert für die Aktionäre schaffen, und dass die Senkung der Arbeitskosten an erster Stelle steht. Angesichts dieses wachsenden Trends suchen Aktionäre nur noch nach schnellen Renditen für ihre Investitionen und streben nach größerer Flexibilität der Arbeitskräfte und einer höheren Arbeitsbelastung der Beschäftigten. Unternehmen wollen sich frei bewegen, Steuern vermeiden und üben ständig Druck auf Regierungen aus, um Arbeits- und Umweltstandards zu untergraben, die als Hindernisse für die Maximierung des Shareholder Value angesehen werden. Das Ergebnis ist ein Angriff auf die Rechte der Arbeitnehmer und Gewerkschaften, wodurch eine ungerechtere Gesellschaft und ein Wirtschaftsklima entsteht, in dem immer mehr Unternehmen zunehmend Ressourcen aus einer Welt mit begrenzten Ressourcen abziehen, während sowohl die Umwelt als auch die arbeitende Bevölkerung den Preis dafür zahlen.

Infolge der Finanzialisierung sind Arbeitnehmer mit kurzsichtigen Umstrukturierungen, gedrückten Löhnen und sich verschlechternden Bedingungen konfrontiert, was alles zum unmittelbaren Vorteil der Finanzinstitute ist. Einmal umgesetzt, ermöglichen diese faustischen Verbesserungen den Finanzakteuren oft, ihre Anteile an dem Unternehmen mit Gewinn zu verkaufen, nur damit sich der Zyklus wiederholt, bis das Unternehmen zugrunde geht.

Gleichzeitig beobachten wir oft, dass die Vergütung des Managements erheblich aufgebläht und an diese Ziele geknüpft ist, häufig in Form von Aktien und Anteilen. Um Investoren zu belohnen, zahlt das Unternehmen hohe Dividenden aus oder kauft Aktien auf dem freien Markt zurück, wodurch es seine Schulden erhöht und seine Investitionskapazität verringert, nur um den aktuellen Aktienkurs in die Höhe zu treiben.

Untersuchungen von EFFAT und Syndex zeigen, wie sich die Finanzialisierung in unseren Sektoren ausgewirkt hat und welche negativen Folgen dies für große Unternehmen hat, in denen unsere Mitglieder beschäftigt sind. Seit der Finanzkrise strömen immer mehr Finanzakteure wie Banken, Private-Equity-Fonds und Hedgefonds in die Bereiche Lebensmittel, Landwirtschaft und Gastgewerbe, da sie dort Möglichkeiten für kurzfristige Renditen sehen. In dieser Phase der Finanzialisierung starten diese Akteure Übernahmen und Takeovers etablierter Unternehmen und ihrer Vorstände. Nachdem sie die Kontrolle über diese Unternehmen erlangt haben, legen diese Finanzakteure Unternehmensstrategien fest, um die Gewinne zu steigern, wobei sie oft die zentrale Unternehmensleitung mit atemberaubenden Vergütungspaketen motivieren, wenn die Ziele erreicht werden.

Um diese Ziele zu erreichen, bauen diese Unternehmen Arbeitsplätze ab und kürzen die Löhne, während sie gleichzeitig versuchen, die Arbeitsbedingungen zu verschlechtern und die Bemühungen der Gewerkschaften zu unterdrücken, sich gegen diese Angriffe auf die Arbeitnehmer zu organisieren. Darüber hinaus werden Gewinne durch Kürzungen bei Investitionen in die Belegschaft, neue Produktionslinien und nachhaltige Technologien erzielt, was dem langfristigen Wachstum und der Entwicklung des Unternehmens schadet.

Diese neu erzielten Gewinne werden über Dividenden und Aktienrückkäufe an die Investoren zurückgeführt. Ebenso steigern diese Gewinne künstlich den Wert des Unternehmens, sodass diese Gruppen aus dem Unternehmen aussteigen und es an andere Finanzakteure verkaufen können, die erst wenige Jahre zuvor die Eigentumsrechte erworben haben, woraufhin dieser Prozess von vorne beginnt.

Im Lebensmittel- und Getränkesektor sind die Reallöhne in den meisten EU-Staaten zwischen 2010 und 2020 stagniert oder gesunken, obwohl die Einnahmen in diesem Zeitraum um 22 % gestiegen sind[1] . Infolge weiterer Kosteneinsparungen sind die Investitionen zurückgegangen und der Einsatz von Zeitarbeitskräften in diesem Sektor hat zugenommen. Gleichzeitig haben die Branchenführer die Dividendenausschüttungen um 50 bis 100 % erhöht[2] .

Im Agrarsektor haben Finanzakteure Land aufgekauft und von den steigenden Preisen profitiert, während Agrar- und Lebensmittelunternehmen versuchen, sich vertikal zu integrieren. Beide Trends haben zu einem Druck auf die Löhne der Arbeitnehmer geführt, die Investitionen in die lokale Entwicklung eingeschränkt und dazu geführt, dass ein Großteil des aus diesem Land geschaffenen Reichtums außerhalb Europas gebündelt wird. Ebenso gab es auf dem Getreidemarkt wie auch bei anderen Rohstoffen weit verbreitete Spekulationen von Finanzmarktteilnehmern, was zu instabilen Preisspekulationen geführt hat. Diese Spekulanten haben oft von instabilen geopolitischen Situationen und Kriegen profitiert und sich an dem Hunger von Millionen von Menschen in Ländern mit Nahrungsmitteldefiziten bereichert. Solche Spekulationen haben in einigen Ländern tatsächlich die Erschwinglichkeit von Nahrungsmitteln und sogar die Ernährungssicherheit untergraben.

Im Gastgewerbe sind Immobilieninvestmentgesellschaften entstanden, die Gewerbeimmobilien aufkaufen und an Hotelbesitzer vermieten, wodurch diese ihr Geschäftsmodell umstellen und Franchise- oder Lizenzvereinbarungen abschließen können, oft auf Kosten der Löhne und Arbeitsbedingungen der Beschäftigten.

In all diesen Sektoren ist es offensichtlich, dass die Finanzialisierung darauf abzielt, die Löhne und Arbeitsbedingungen der Arbeitnehmer zu verschlechtern, die durch engagierte Organisation und sinnvolle Tarifverhandlungen erkämpft wurden. Darüber hinaus gefährdet die Finanzialisierung die langfristige Gesundheit und Leistungsfähigkeit dieser Unternehmen und damit die Arbeitnehmer und die Wirtschaft insgesamt, um Finanzinstitute und ihre Führungskräfte zu bereichern. Jetzt ist es mehr denn je an der Zeit, dass Europa diese Realität erkennt und handelt. Dieses Phänomen ist eine der Hauptursachen für viele der großen Herausforderungen, vor denen die Gesellschaft derzeit steht – von zunehmender Ungleichheit und Armut über die sich verschärfende Klimakrise bis hin zu erhöhtem Stress am Arbeitsplatz. Eine kurzfristige Ausrichtung auf Profit lässt keinen Raum für langfristige Investitionen in Nachhaltigkeit, Fairness oder soziales Wohlergehen.

Die EFFAT hat die folgenden **10 Empfehlungen** entwickelt, **um die Transparenz und Rechenschaftspflicht in der Finanzpraxis zu verbessern** und sicherzustellen, dass Arbeitnehmer sich gegen diese schädlichen Trends wehren können:

1 **Ausweitung und Schutz der Rechte von Arbeitnehmervertretern auf Unternehmensebene**, um sicherzustellen, dass Arbeitnehmer in der gesamten EU ein verbindliches Recht auf Mitwirkung in Unternehmensvorständen sowie Zugang zu Schulungen und fachlicher Unterstützung haben.

2 **Reform der EU-Richtlinie über Übernahmeangebote (Richtlinie 2004/25/EG)**, indem die Rechte der Arbeitnehmer auf Experten und Schulungen, Konsultationsrechte und Offenle-

[1] Fabien Coudrec, Paul Dillon und Cynthia Wambo, *„Stärkung der Demokratie am Arbeitsplatz und Bewältigung der Auswirkungen der Finanzialisierung in den EFFAT-Sektoren“*, EFFAT & Syndex, 2024.

[2] Fabien Coudrec, Paul Dillon und Cynthia Wambo, *„Stärkung der Demokratie am Arbeitsplatz und Bewältigung der Auswirkungen der Finanzialisierung in den EFFAT-Sektoren“*, EFFAT und Syndex, 2024.

gung von Informationen mit der bevorstehenden Überarbeitung der Richtlinie über Europäische Betriebsräte in Einklang gebracht werden.

3 **Reform der EU-Aktionärsrechtsrichtlinie (Richtlinie 2007/36/EG)**, damit Arbeitnehmer gut gerüstet sind, um in Unternehmensgremien mitzuwirken, und das Recht haben, Themen wie die Vergütung von Führungskräften anzusprechen und diese mit langfristigen, nachhaltigen und investitionsbezogenen Kennzahlen zu verknüpfen.

4 **Bekämpfung von Aktienrückkäufen in Europa und deren moralischen Risiken** durch Maßnahmen wie höhere Besteuerung, transparente Berichterstattung, Beschränkung von Aktienrückkäufen als Teil der Vergütungspakete für Führungskräfte und Verbot von schuldenfinanzierten Aktienrückkäufen.

5 **Regulierung der schädlichen Auswirkungen von Private Equity auf Arbeitnehmer** durch die Gewährleistung klarer Informations- und Konsultationsrechte für Arbeitnehmer bei Übernahmen und größeren Investitionen sowie durch die Offenlegung der Auswirkungen von Private-Equity-Akquisitionen auf Arbeitnehmer.

6 **Begrenzung spekulativer Geschäfte auf dem Lebensmittel- und Rohstoffmarkt**, wobei Positionen, Margenanforderungen, Marktzugang und faire Preisgestaltung im Fokus stehen.

7 **Gezielte Besteuerung zur Eindämmung übermäßiger Spekulationen und zur Stabilisierung der Finanzmärkte**, einschließlich einer Finanztransaktionssteuer und einer Sondersteuer auf Überschussgewinne.

Zusätzlich zu den oben genannten Empfehlungen an die politischen Entscheidungsträger ist sich die EFFAT bewusst, dass Veränderungen nur durch die Macht und Mobilisierung der Gewerkschaften möglich sind. Aus diesem Grund verpflichten sich die EFFAT und ihre Mitgliedsorganisationen zu Folgendem:

8 **den Bedrohungen durch Finanzialisierung und Maximierung des Shareholder Value** in ihrer Gewerkschaftsarbeit **Priorität einzuräumen**

9 **Weiterhin Schulungen** für Betriebsräte, Gewerkschaftsfunktionäre und Mitglieder nationaler und europäischer Betriebsräte zu den Auswirkungen der Finanzialisierung in unseren Sektoren und zu Möglichkeiten der Gegenwehr zu **organisieren**.

10 **Förderung des Kapazitätsaufbaus und bewährter Verfahren bei den Mitgliedsorganisationen**, um der Maximierung des Shareholder Value durch Tarifverhandlungen und sozialen Dialog entgegenzuwirken, da dies die wirksamsten Instrumente sind, über die Arbeitnehmer verfügen, um ein gewisses Maß an Arbeitsplatzsicherheit, angemessene Löhne und menschenwürdige Arbeitsbedingungen zu gewährleisten und sich vor diesem destruktiven Trend der Finanzialisierung zu schützen.

Bekämpfung der Finanzialisierung in den EFFAT-Sektoren

Anhang mit Empfehlungen für die EU-Regierungen und die nationalen Regierungen

1. **Ausweitung und Schutz der Arbeitnehmerrechte auf Unternehmensebene:**
   - Sicherstellung verbindlicher Vorschriften für die Arbeitnehmermitbestimmung in Unternehmensvorständen.
   - Bereitstellung von Schulungen und Unterstützung für Arbeitnehmervertreter.
   - Grenzüberschreitende Fragen behandeln und das beste Modell für die Arbeitnehmermitbestimmung in allen Ländern umsetzen.
2. **Reform der EU-Richtlinie über Übernahmeangebote:**
   - Verbesserung der Transparenz und Information für Arbeitnehmer bei Übernahmen.
   - Gewähren Sie Arbeitnehmervertretern das Recht auf Hinzuziehung von Sachverständigen.
   - Sicherstellen, dass die Meinungen der Arbeitnehmer berücksichtigt werden, und von den Bietern eine schriftliche Stellungnahme verlangen.
   - Stärkung der Konsultationsrechte zwischen Bieterunternehmen und Arbeitnehmervertretern.
3. **Reform der EU-Aktionärsrechtsrichtlinie:**
   - Stärkung der Kapazitäten von Arbeitnehmervertretern durch Schulungen und Zugang zu Experten.
   - Ermöglichen Sie Arbeitnehmervertretern, sich zur Vergütung von Führungskräften und zu unternehmensweiten Beschäftigungsbedingungen zu äußern.
   - Die Vergütung von Führungskräften an langfristigen Zielen wie Nachhaltigkeit und Mitarbeiterentwicklung ausrichten.
4. **Behandlung von Aktienrückkäufen in Europa:**
   - Erhöhung der Besteuerung von Aktienrückkäufen.
   - Verlangen Sie detaillierte Berichte über Aktienrückkaufprogramme, um deren Auswirkungen auf Investitionen und Arbeitnehmer zu bewerten.
   - Verbieten Sie fremdfinanzierte Aktienrückkäufe.
   - Rückkäufe im Zusammenhang mit der Vergütung von Führungskräften begrenzen.
5. **Regulierung von Private Equity:**
   - Verbesserung der Informations- und Konsultationsrechte von Arbeitnehmervertretern bei Übernahmen und Investitionen durch Private-Equity-Gesellschaften.
   - Klärung der Meldepflichten und Aufnahme von Angaben zu den Auswirkungen auf die Beschäftigung.
   - Ausweitung der TUPE-Vorschriften auf Übernahmen durch den Verkauf von Mehrheitsanteilen zum Schutz der Arbeitnehmer.
6. **Begrenzung spekulativer Geschäfte auf Lebensmittel- und Rohstoffmärkten:**
   - Einführung und Durchsetzung strengerer Positionslimits für die Anzahl der Kontrakte, die ein einzelnes Unternehmen auf den Rohstoffmärkten halten darf.
   - Erhöhung der Margenanforderungen für Wertpapier- und Terminkontrakthandel mit Lebensmittelrohstoffen.
   - Verpflichten Sie zu einer umfassenden Berichterstattung über alle Handelsaktivitäten auf den Märkten für Lebensmittelrohstoffe.
   - Sicherstellen, dass Daten zu Handelsvolumina, Positionen, Beständen und Preisen zeitnah öffentlich zugänglich gemacht werden.

- Sicherstellen, dass die Positionen auf einem bestimmten Markt proportional zum tatsächlichen Produktionsbedarf der Hersteller und unterhalb eines nicht verzerrenden Niveaus für Marktmacher liegen.
- Beschränkung des Marktzugangs auf Hersteller, Produzenten und Marktmacher.
- Gewährleistung eines fairen Preisniveaus für Landwirte.

7. **Gezielte Besteuerung zur Eindämmung übermäßiger Spekulationen und zur Stabilisierung der Finanzmärkte:**
   - Einführung einer Finanztransaktionssteuer (FTT).
   - Einführung einer Sondersteuer auf Überschussgewinne.

Eine ausführlichere Erläuterung dieser Empfehlungen finden Sie im Bericht der EFFAT über die Stärkung der Demokratie am Arbeitsplatz und die Bewältigung der Auswirkungen der Finanzialisierung.